

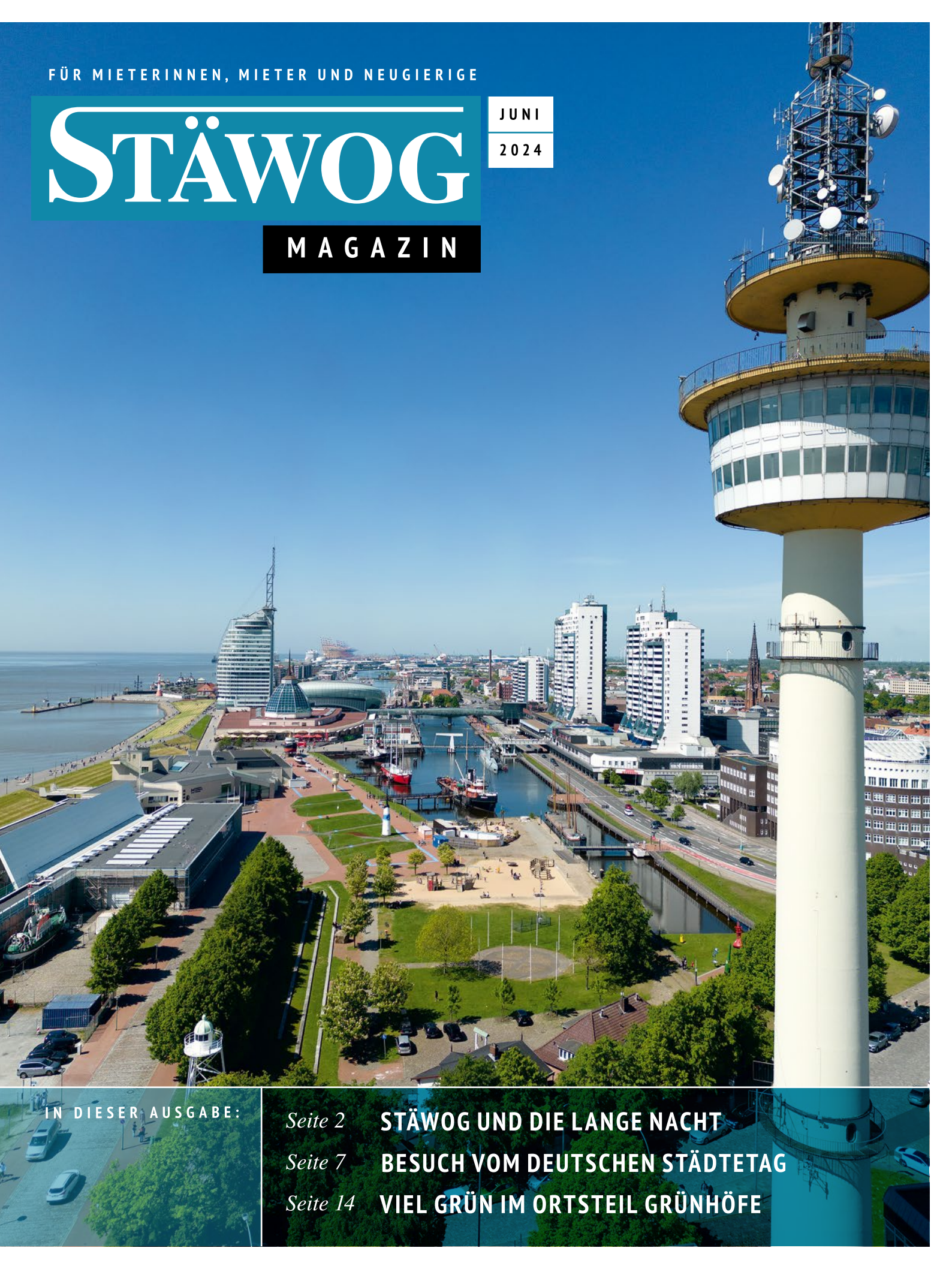
FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

# STÄWOG

MAGAZIN

JUNI

2024



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 2 **STÄWOG UND DIE LANGE NACHT**
- Seite 7 **BESUCH VOM DEUTSCHEN STÄDTETAG**
- Seite 14 **VIEL GRÜN IM ORTSTEIL GRÜNHÖFE**



# DURCH DIE LANGE

STÄWOG-Tour:

Kultur satt auf 46 Bühnen, und mit dabei war am 8. Juni natürlich auch die STÄWOG. Veranstaltungen gab es in den Gebäuden der Wohnungsgesellschaft und vor dem Verwaltungsgebäude am Alten Hafen – eigentlich konnte man mit der STÄWOG am Nachmittag starten und bis in den nächsten Morgen feiern.

**15 UHR, GALERIE GOETHE45** Zum Auftakt der Reise in die Lange Nacht der Kultur Kunst und Performance: In der Goethestraße 45 wird Akkela Dienstbiers Ausstellung „Mit Blumen sprechen“ eröffnet. Im Hof lädt die Bremer Künstlerin zur Performance „Blüten küssen“, die sich im weitesten Sinn mit dem Umgang der Menschen mit der zurechtgestutzten Natur auseinandersetzt. Rupfen, zupfen, fallenlassen – der Strauß Blumen wird kleiner und kleiner, während irgendwo ein Baby schreit und anderswo jemand laut flucht. Lehe live, und anschließend mal wieder genügend Stoff für angeregte Gespräche.



**16 UHR, VOLKSHOCHSCHULE** Bodypercussion-Workshop mit Luna Burkert und Guillermo Bolentini Bada, für eine Dreiviertelstunde nehmen die beiden Coaches ihre Gruppe mit in eine faszinierende Welt der Rhythmen. Zuerst das Aufwärmen mit Klatschen, Patschen, Schnipsen, Stampfen: Alles was gebraucht wird, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon dabei. Dann wird in der VHS der eigene Körper zum Instrument, geht es über schon bekannte oder völlig neu entdeckte Klänge zu groovender Gemeinsamkeit. Bodypercussion als Erlebnis – mal kollektiv, mal frei, immer mit ganz viel Spaß.



**17 UHR, INNENSTADT** Eine STÄWOG-freie Stunde im lustlosen Regen, ein Abstecher zur Ausstellung im Werk-Haus in der Alten Bürger. Auf der anderen Straßenseite stellt sich die Ateliergemeinschaft Kunst-Werk vor, läuft vor dem Kapovaz der Soundcheck. Musik auf dem Schulschiff Deutschland, auf der Bühne neben der Großen Kirche zeigen Ensembles der Jugendmusikschule ihr Können. Mit viel Vorfreude geht es weiter zur Instant Impro-Show und zu den theatralen Stadtrundgängen – die Lange Nacht der Kultur ruckelt sich zurecht.



IN DIESER AUSGABE

**LANGE NACHT DER KULTUR 2024**

2/3 STÄWOG und die Lange Nacht der Kultur Bilder und Impressionen

4 Grundsteinlegung für die Neue Oberschule Lehe

5 Umstellung Kabelfernsehen Fragen und Antworten

6 Viel Platz für E-Bikes

**Besuch** vom Deutschen Städtetag

7 Delegation des Deutschen Städtetags besucht das Goethequartier

8/9 STÄWOG-Gärtner stellen sich vor

10/11 STÄWOG in Kürze

12 Spinnrad: 20 Jahre in der Friedrich-Ebert-Straße

13 meeRadl bleibt in der „Bürger“

**GRÜNHÖFE**

14/15 STÄWOG in Grünhöfe

16 Bremerhavener Inklusionskonferenz

17 Gute Stube Geestemünde

18 Stadttheater: Neuer Spielplan

19 Bonbon/Impressum/Sudoku

20 Service



# NACHT DER KULTUR 2024



**18 UHR, AM STADTTHEATER** Auf der Sommerbühne hat die Crew von Instant Impro das Publikum fest im Griff, im Kunstmuseum wird am langen Tisch kreativ gearbeitet. Stadttheater-Intendant Lars Tietje hebt den Regenschirm und nimmt eine große Gruppe mit auf den theatralen Stadtspaziergang, der sicher zu den Höhepunkten des Abends zählt. Das Ensemble stellt sich eindrucksvoll vor: Romeo und Julia treffen sich in einer nicht genutzten Einfahrt zum Parkhaus, das Ballett feiert auf der Havenplaza einen Ausschnitt aus den „Vier Jahreszeiten“, das JUB wirbt mit „Die Biene im Kopf“ und vor der Schiffergilde warten der Opernchor und Solisten des Musiktheaters.



**19 UHR, KUNSTHALLE** Neben den (Ein)blicken hinter die Kulissen steht in Kooperation mit dem Verein für Neue Musik - unerhoert ein besonderes Konzert auf dem Programm: In der laufenden Ausstellung gastiert das Bremer Schlagzeugensemble mit Kompositionen für Schlagzeugquartett und Elektronik. Es wird nach allen Regeln der modernen Schlagwerkkunst gerieben und geraschelt, über Becken und Trommeln gestrichen, dem Perkussionsmaterial ungeahnter Klang entlockt. Flirrend, spannend und ganz anders – Hsin Lee, Aaron Schröder, Kun Tan und Olaf Tzschoppe bezaubern.



**20 UHR, STÄWOG VERWALTUNGSGEBÄUDE** „Super Currywurst mit Pommes“, lautet das Urteil am Alten Hafen, wo erstmals der Imbisswagen von Fryhigh vorgefahren ist. „Bremerhaven, Bremerhaven ...Meine Stadt, deine Stadt“, singt die Band „Echtes Leben“, die „Alles nur Theater“-Gruppe präsentiert kurze Sketche und Walking-Acts, Bilder der „Soulpainter“ sind im Seitenflügel ausgestellt. Das Amt für Menschen mit Behinderung setzt bei der STÄWOG auf die bewährte integrative Gemütlichkeit, Multi-Instrumentalist Simon Bellett steuert an der Kaje seine Musik und seinen britischen Humor bei.



## **22 UHR, PICCOLO TEATRO HAVENTHEATER**

In der Bürgermeister-Smidt-Straße 200 liegen jetzt satte drei Stunden mit Lesungen und Musik hinter der Crew. Zuletzt war Gitarrist Andreas Brendel zu hören, nun übernimmt Friedo Stucke mit seiner szenischen Lesung „Schnittmengen im Alter“. Und dann endet die lange Reise durch die Lange Nacht der Kultur im Pferdestall, wo das Kozma Orkestar mit zwei Tuben und sattem Bläsersatz für ausgelassene Stimmung sorgt. Brassbeats und Lebensfreude bis in den nächsten Tag, klatschen, tanzen und sich amüsieren – zumindest für all diejenigen, die immer noch auf den Beinen sind.







# GRUNDSTEINLEGUNG

## für die NOL

### Die Bauarbeiten für die Neue Oberschule Lehe liegen im Zeitplan

**Dass bei der Grundsteinlegung bereits das Dach fertig ist, kommt eher selten vor. Im Fall der Baustelle für die neue Oberschule Lehe war gerade das aber ein gutes Zeichen, denn bislang liegt hier der Baufortschritt nicht nur im Zeitrahmen, sondern ist ihm sogar ein Stück voraus. Mitte April blieben an der Pestalozzistraße unter dem Dach alle trocken, als Bauherr und Projektsteuerer gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Schule sowie zukünftigen Schülerinnen und Schülern nach einer kleinen Feierstunde die Zeitkapsel einmauerten.**

Mobile Module werden im Sommer 2025 gegen ein modernes Schulgebäude eingetauscht, das allen Anforderungen der zeitgemäßen Pädagogik genügt: Kein Wunder, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Neuen Oberschule Lehe bei der symbolischen Grundsteinlegung auf ihren neuen Campus freuten. Für die Zeitkapsel

hatten sie zuvor fleißig gesammelt. Neben Münzgeld und Grundriss, dem aktuellen STÄWOG Magazin und der Tageszeitung wurden auch Briefe mit Wünschen für die Zukunft, der Text des NOL-Schulsongs sowie Fotos und Plakate für die nachfolgenden Generationen zusammengetragen. „Vielen Dank für unsere neue Schule!“, hieß es am Ende der Veranstaltung.

### Großes Vertrauen in STÄWOG-Gruppe

Die Begrüßung hatte der STÄWOG-Geschäftsführer übernommen: „Es lässt sich schon erahnen, dass hier eine außergewöhnliche Schule entsteht“, unterstrich Sieghard Lückehe und rief noch einmal kurz die innovative Integrierte Projektallianz (IPA) in Erinnerung, die das Projekt Schulneubauten umsetzt. „Magistrat, Schulamt und Stadtverordnetenversammlung



haben sehr großes Vertrauen in die STÄWOG-Gruppe gesetzt, als sie uns den Auftrag gaben. Heute bin ich froh, dieses Vertrauen einmal mehr bestätigen zu können.“

„Es macht uns und allen Beteiligten Freude, ein Projekt mit einem so hohen architektonischen und pädagogischen Anspruch für Bremerhaven umzusetzen“, fuhr Sieghard Lückehe fort und lobte die intensive und zielgerichtete Zusammenarbeit, bevor er als Bauherr an den Projektsteuerer BIS übergab. Auch deren Geschäftsführer zeigte sich wie die Politik hoch zufrieden. „Vor nicht einmal einem Jahr ist

die Allianz ‚3 Schulen Bremerhaven‘ in die Bauphase gestartet“, so Nils Schnorrenberger. „Heute können wir uns von den enormen Baufortschritten überzeugen, die sowohl finanziell als auch terminlich voll im Plan liegen.“

Innovative Pädagogik in variablen Räumen, Platz für bis zu 750 Schülerinnen und Schüler auf 10.700 Quadratmetern: „Im neuen Campus lässt sich das an den Lebenswirklichkeiten orientierte Lernkonzept der NOL umsetzen, das seinesgleichen sucht“, freute sich Schuldezernent Michael Frost. „Wir werden das Gebäude mit unseren Ideen füllen!“, versprach NOL-Schulleiterin Christine Fiebig, während ihre Schülerinnen und Schüler ganz eigene Wünsche für die

neue Schule vorstellten. „Ein Ort, wo ich sein kann, wie ich bin!“

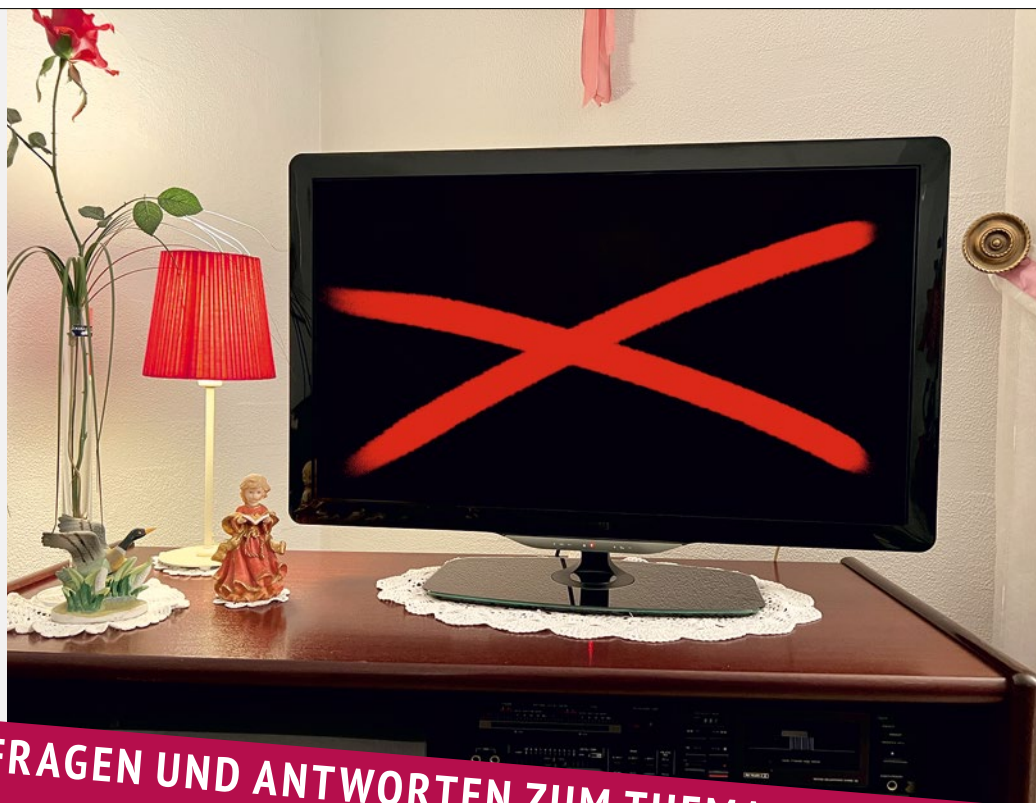
### Projektleiter Kai Hamel

#### fasst zusammen:

„Trotz aller Überraschungen im Baugrund liegen wir mit der Grundsteinlegung sogar vor dem Terminplan. Hier ziehen alle an einem Strang. Die Zusammenarbeit mit den ausführenden Firmen, dem benachbarten Sportverein FC Sparta und dem Schulzentrum Geschwister Scholl läuft gut.“

Ab dem 1. Juli 2024 sind die Kosten für den TV-Empfang laut Gesetzgeber nicht mehr Bestandteil der Betriebsabrechnung. Die STÄWOG bemüht sich natürlich, alle damit zusammenhängenden Nachfragen der Mieterinnen und Mieter bestmöglich zu beantworten.

Die Verwaltungsabteilung der Wohnungsgesellschaft hat hier noch einmal die wichtigsten Aspekte der Umstellung für Sie zusammengefasst.



## HÄUFIGE FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM THEMA Änderung der Fernseh-Versorgung!

**Warum kann mir mein Vermieter nicht weiterhin das TV-Programm zur Verfügung stellen und mit den Betriebskosten abrechnen?**

Der Gesetzgeber hat die Bedingungen geändert. Jeder Mieter soll nun selbst bestimmen, ob und von welchem Anbieter er TV empfängt.

**Muss ich als Mieter einen eigenen Vertrag für den TV-Empfang schließen, wenn ich weiterhin Kabel-TV nutzen möchte?**

Ja. Der Gesetzgeber hat vorgesehen, dass jeder Mieter ab dem 01. 07. 2024 einen eigenen Vertrag mit einem TV-Anbieter seiner Wahl schließen soll, wenn er weiterhin Kabel-TV nutzen möchte. Das ist vergleichbar mit einem Telefonvertrag, den jeder Mieter bei dem Anbieter seiner Wahl abschließen kann.

**Was muss ich tun, wenn ich keinen Kabel-TV-Empfang benötige?**

Sie brauchen als Mieter nichts weiter zu unternehmen. Das TV-Signal wird von vodafone nach dem 01. 07. 2024 automatisch abgeschaltet.

**Ist es erforderlich, dass ein Techniker meine Wohnung betreten muss?**

Sollte es erforderlich sein, wird sich ein Techniker mit Ihnen in Verbindung setzen.

**Was muss ich tun, wenn in meiner Wohnung beim TV-Empfang technisch alles so bleiben soll, wie es ist?**

Unsere Mieter können einen Anschlussvertrag direkt mit vodafone schließen: „Bewohnerpluspaket“ für monatlich 6,99 €.

**Wo/wie kann ich diesen Vertrag bei Vodafone abschließen?**

Telefonisch unter der folgenden Telefonnummer: 0800 664 91 09. Persönlich: Im Vodafone-Shop „Comshop“ in der Oberen Bürger 47 (Columbus-Center).

**Kann ich einen eigenen Glasfaseranschluss für meine Wohnung beantragen?**

Nein, als Mieter kann man keinen eigenen Glasfaseranschluss für unsere Wohnungen beantragen.

Unsere Wohnungen sind bereits mit schnellem Internet und TV-Empfang über das Glasfaser-Koaxialnetz der Vodafone angebunden. Die Verlegung zusätzlicher Kabel ist grundsätzlich nicht möglich.

**Kann ich trotzdem einen Vertrag bei einem anderen Anbieter schließen?**

Ja. Durch das bereits vorhandene Glasfaser-Koaxialnetz der vodafone werden sämtliche Leistungen anderer Anbieter durchgeleitet. Sie als Mieter merken davon nichts, denn Sie schließen lediglich einen Vertrag mit einem Anbieter Ihrer Wahl.

**Kann ich als Mieter alternativ eine Satellitenschüssel installieren?**

Nein. Unsere Wohnungen sind bereits mit schnellem Internet und TV-Empfang über das Glasfaser-Koaxialnetz der Vodafone angebunden. Der Mieter kann seinen Bedarf selbst bestimmen und den Anbieter frei wählen. Weitere Technik ist nicht erforderlich. Wir dulden als Eigentümer keine Änderungen

an der Fassade und am Gesamterscheinungsbild des Gebäudes.

### WICHTIGER HINWEIS

Im Zuge der Umstellung sind von vodafone beauftragte Mitarbeiter in unserem Bestand unterwegs, um eine individuelle Beratung anzubieten. Es handelt sich um folgendes Team:

Andy Knull, Ronald Eickelberg, Ralf Böttcher und Frank Hedtke.

Das Team kündigt sich vorab mit einem Treppenhause nhang an. Die Mitarbeiter können sich ausweisen.

Es können auch andere Personen in unserem Bestand unterwegs sein, um Verträge abzuschließen. Um sicherzustellen, dass es sich um seriöse Personen handelt, lassen Sie sich vorsichtshalber immer den Ausweis zeigen.





# Schönes Wohnen am Twischkamp

## Wohngebiet mit viel Grün und einem neuen Fahrradraum

„Ein schönes und ruhiges Quartier“, bekräftigt STÄWOG-Hausmeister Michael Hünecken aus echter Überzeugung. Das Wohngebiet am Twischkamp – nicht alle in Bremerhaven wissen, dass es hinter dem alten Rathaus Lehe tatsächlich noch weitergeht. „Hier wohnen alte und junge Menschen, Paare und Familien“, so Hünecken, der am Twischkamp aufgewachsen und heute für die 300 Wohnungen zuständig ist, die von der Städtischen Wohnungsgesellschaft im Viertel angeboten werden.

„Man wohnt im Grünen und doch gleichzeitig sehr zentral“, fährt Michael Hünecken auf dem Weg zu seinem Büro fort, und ein Blick auf die gepflegten Rasenflächen, Blumenkästen auf den Balkonen und Gründächer der Mietergärten kann das nur bestätigen. „Und im Sommer ist es natürlich am schönsten“, lacht der Hausmeister, und bleibt kurz am von der Bremerhavener Beschäftigungsgesellschaft Unterweser (BBU) gebauten Hochbeet stehen. Urban Gardening – auf Initiative

einer Mieterin richtete die STÄWOG hier ein inklusives Beet ein, an dem auch Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, bequem gärtnern können.

### Der Servicegedanke wird großgeschrieben

„Die da drüben sind mir auch wichtig, da ist jedes Jahr ein Teil meines Etats reingeflossen“, meint Michael Hünecken und zeigt auf die praktischen Bügel zum Anschließen von Fahrrädern, die er vor den Hauseingängen aufstellen ließ. Überhaupt sind Fahrräder ja heute das Hauptthema, denn direkt neben dem Hausmeisterbüro Am Twischkamp 27 wurde Ende April ein Fahrradhaus eingeweiht, das für fünf Euro im Monat von den STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter genutzt werden kann. Und die stehen bei der Wohnungsgesellschaft und ihrem Hausmeister bekanntlich im Mittelpunkt: Der Servicegedanke wird beim Unternehmen und seinem engagierten Team großgeschrieben.

„Früher war das mal ein Gemeinschaftsraum, den man zum Beispiel für Feiern anmieten konnte. Aber irgend-



Ohne Schleppen: Viel Platz für E-Bikes und Fahrräder

wann wurde das abgeschafft, weil es so nicht mehr funktionierte“, erzählt Michael Hünecken. Danach stand der Raum jahrelang leer und wurde zwischenzeitlich vom STÄWOG-Sozialmanager als Lagerraum für Bänke und Sonnenstühle genutzt. „Irgendwann haben mein Bereichstechniker Heino Czerwinski und ich beschlossen, dass er dafür zu schade ist.“

„Zur gleichen Zeit sind immer mehr unserer Mieterinnen und Mieter auf E-Bikes umgestiegen“, hat Michael Hünecken beobachtet. „Nicht nur die älteren, gerade habe ich mit einem Mieter gesprochen, der im Hafen arbeitet und sein E-Bike einfach optimal findet. Wenn da mal richtig Wind ist, schaltet er nur hoch und ist ruckzuck wieder zuhause. Und wenn ich mal mit Freunden am Deich bin, sind die mit ihren E-Rädern auch schnell weg“, sagt der Hausmeister, der selbst noch gerne ohne elektrische Verstärkung in die Pedale tritt.

### Rampen sind nicht die Lösung

„Es werden immer mehr E-Bikes, und es ist schwer, die in den Keller und wieder hochzuschleppen“, nimmt er erneut den Faden auf. „Ich habe schon in vielen Eingängen Rampen anbauen lassen, aber die lösen das Problem nicht wirklich.“ Also beschlossen Hausmeister und Bereichstechniker,

aus dem Ex-Gemeinschaftsraum einen neuen Fahrradraum zu machen, der seit der Fertigstellung immer häufiger nachgefragt wird. „Es spricht sich schnell herum“, stellt Michael Hünecken fest und betont, dass auch die STÄWOG-Verwaltung sofort mit dem Plan einverstanden war. „Das ist doch für unsere Mieterinnen und Mieter, da sagt doch keiner Nein!“



# Besuch vom Deutschen Städtetag

Delegation des Schul- und Bildungsausschusses sieht sich im Goethequartier um

**Wenn es um die sogenannten „herausfordernden Lagen“ geht, ist das Leher Goethequartier in jeder Statistik vorne mit dabei. Kinderarmut, Verschuldung privater Haushalte, Sprachförderquote oder verwahrloste Immobilien – wie Bremerhaven und die Städtische Wohnungsgesellschaft kreativ mit diesen und anderen Problemen umgehen, erfuhren Mitglieder des Schul- und Bildungsausschusses des Deutschen Städtetags auf Einladung von Schuldezernent Michael Frost bei einem Rundgang durch das Viertel.**

„Tatlı yiyelim, tatlı konuşalım“ – die Gäste aus Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Niedersachsen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg wurden einem türkischen Sprichwort folgend mit süßem Gebäck begrüßt. Auch freundliche Worten fehlten nicht, Asya Bal und Timur Dogan, beide an der Neuen Oberschule Lehe (NOL) beschäftigt, übernahmen die Leitung der Tour. „Wir haben uns für Bremerhaven, für Lehe und für die NOL entschieden, weil wir in diesem schwierigen Stadtteil zur Schule gegangen und sehr gut gefördert worden sind“, erklärten sie der Gruppe. „Jetzt wollen wir etwas zurückgeben!“

Der Treffpunkt an der Pestalozzi-straße war nicht zufällig gewählt, mit der Baustelle im Rücken stellte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke den Expertinnen und Experten des Deutschen Städtetags die zukünftige Neue Oberschule Lehe vor. „Wir sind Vermieter aus Leidenschaft“, unterstrich er für die STÄWOG, die Bauherrin für einen

Campus ist, der ab dem Sommer 2025 auf rund 10.700 Quadratmetern Raum für bis zu 750 Schülerinnen und Schüler und die Verwirklichung eines innovativen pädagogischen Konzepts bieten wird. Bildungsgerechtigkeit im Allianzverfahren – die Stadt und ihre Wohnungsgesellschaft sind hier bundesweit Vorreiter.

## *Teamwork und Flexibilität*

Eine Stippvisite in der Astrid-Lindgren-Schule, dann ging es weiter in die Goethestraße, das Herz des Viertels. Was hier in den letzten Jahren geleistet worden ist, präsentierten Quartiersmeisterin Miriam Giesecking und Moritz Schmeckies vom Kreativhaus Goethe 45. Mehrgenerationenhaus, Starthaus, Studierendenhaus und eben die Goethe 45 – auch in Sachen Stadtteilentwicklung war und bleibt die STÄWOG ein wichtiger Akteur und ein verlässlicher Motor. Herausforderungen und wie man damit umgeht: Die Wohnungsgesellschaft setzt nicht nur hier auf Teamwork und Flexibilität.

Das gilt selbstverständlich ebenso für den Neubau der Neuen Grundschule Lehe. Direkt an der Baustelle erläuterte der STÄWOG-Geschäftsführer die ambitionierten Pläne und das Konzept der langfristigen Vermietung an die Stadt. Der Besuch der Schule am Ernst-Reuter-Platz setzte den Schlüsselpunkt, Schulleiterin Nicole Wind und Sieghard Lücke machten mit der Kooperation „Bildungsbuddies“ bekannt. Ein Fazit des Rundgangs: Sobald es um soziale Projekte in Bremerhaven geht, ist die STÄWOG mit im Boot. ■



„Die Zusammenarbeit von Schulamt, Städtischer Wohnungsgesellschaft und Wirtschaftsförderung in der Quartiers- und Bildungsentwicklung halte ich in jeder Hinsicht für vorteilhaft und gewinnbringend. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel der Stadt- und Quartiersentwicklung und wollen das Wohnumfeld für die Bewohnerinnen und Bewohner so attraktiv wie möglich gestalten. Die Investitionen in den Schulbau sind wegweisend für die Bildungsentwicklung, da wir damit innovative pädagogische Konzepte mit kreativer Schulraumgestaltung in Einklang bringen können.“

*Stadtrat Michael Frost*

Lebensqualität  
kann man mieten:  
Freiräume zum  
Leben in fast  
allen Stadtteilen.

0471/9451-10  
Barkhausenstr. 22  
staewog.de

**STÄWOG**  
Wohnen in Bremerhaven



# Gärtner aus Überzeu

Tobias Brückner und Christian Braches  
sind für die STÄWOG im Einsatz

„Bei diesem Wetter ein Traumjob“, meint Tobias Brückner im Innenhof der Wohnanlage Waldemar-Becké-Platz und schaut zu seinem Kollegen. „Definitiv“, antwortet Christian Braches, der gerade vom Aufsitzrasenmäher steigt und bestätigend nickt. Lokaltermin mit den beiden Gärtnern der STÄWOG, eine Ente watschelt ganz unaufgeregt über den gepflegten Rasen.

„Enten treffen wir hier überall“, erklären die beiden STÄWOG-Mitarbeiter und lehnen ihre Gerätschaften an die Hecke. „Hier, im Hof nebenan und im Justus-Lion-Weg sogar mit Kühen. Da haben wir sie erst gestern gesehen, die hatten sich nämlich unter dem Rasenmäher versteckt, der da parkt.“

Da kamen alle plötzlich raus, die Mutter vorweg, die Kleinen hinterher. Meistens verstecken sie sich ja unter den Balkonen, wo ihnen die Mieter Wasser hinstellen und auch mal eine Scheibe Brot liegen lassen.“

Unerwartete Begegnungen, guter Kontakt zu den Mieterinnen und Mietern, bei jedem Wetter draußen: „Im Büro möchten wir nicht sitzen“, sind sich die beiden Gärtnern der Wohnungsgesellschaft einig. Tobias Brückner ist seit zwei Jahren dabei und war der STÄWOG bereits während seiner Arbeit für einen anderen Gartenbetrieb begegnet. „Ich wollte gern wechseln und habe mich hier vorgestellt. Es macht Riesenspaß, nur nette Kollegen ... Zum Beispiel



nisieren wir das selber und können uns das einteilen. Es kommt darauf an, dass alles geschafft wird, und das haben wir ganz gut im Griff.“

Zwei große Innenhöfe, dazu kleinere Innenbereiche und die Außenanlagen – die beiden STÄWOG-Gärtner haben nicht nur im Sommer ordentlich zu tun. „Im Winter stehen Rodungsarbeiten und Rückschnitte auf dem Programm. Dazu kommen Maschinenpflege und aufgeschobene Reparaturen, wir sind das ganze Jahr über richtig ausgelastet. Außerdem gehen wir den Hausmeistern und der Verwaltung zur Hand, wenn die uns brauchen: Anruf genügt. Sperrmüll wegschaffen, etwas Schweres tragen oder ein Fest vorbereiten, letztes Wochenende haben wir den Pavillon und das Eishockeytor zum Geestemünder Blütenfest gebracht.“

Körperlich anstrengende Arbeit bei jeder Witterung – man muss der Typ dafür sein. „Eigentlich wollte ich ja



*Wir kommen wunderbar miteinander klar – Christian Braches*

Dachdecker guckt eben immer nach oben, wir Gärtner dagegen immer nach unten.“

„Außerdem werden Gärtner immer gebraucht“, unterstreicht Christian Braches. „Die Arbeit an sich ist sehr, sehr vielfältig und man lernt nie aus.“ Wie sein Kollege ist er Gartenbauer aus Überzeugung: „Ich habe 2005 mit der Ausbildung angefangen und ziemlich bald gemerkt, dass das mein Ding ist. Ich möchte nicht einmal missen, bei Wind und Regen draußen zu

Christian Braches kann dem für seinen 1000 Quadratmeter Eigenheimgarten nur zustimmen: „Ich habe da über die Jahre alles vernünftig angelegt. Zuhause gilt bei mir der gleiche hohe Standard wie bei der Arbeit. Immer schauen, was man noch verbessern kann, immer überlegen, was sich noch verschönern lässt.“

„Das Tolle ist, dass unsere Vorschläge angehört und oft akzeptiert werden“, freuen sich die STÄWOG-Gärtner. „Wenn wir mal in der Verwaltung sind und etwas ansprechen, lässt man uns freie Hand und vertraut unserem Fachwissen.“ Auch an der Ausrüstung wird nicht gespart: „Gutes Werkzeug ist die halbe Arbeit“, wissen die beiden Partner. „Im Gegenzug gehen wir gut mit den Sachen um, pflegen sie und reparieren fast alles selber.“ Abläufe wiederholen sich, Abläufe verschieben sich – aber langweilig wird es im Gartenbau nie.“



*Im Büro möchten wir nicht sitzen – Tobias Brückner*

Koch werden, aber die Arbeitszeiten haben mir nicht so geschmeckt“, berichtet Tobias Brückner, der früh zuhause ausgezogen ist und mit einem Freund in einer WG gewohnt hat. „Sein Onkel hatte einen Gartenbetrieb, und so habe ich eine Lehre als Gartenbauer begonnen. Das ist jetzt 25 Jahre her und ich habe es nie bereut“, bekräftigt er. „Ein frisch gemähter Rasen sieht doch einfach gut aus, und es gibt Leute, die dafür ein Auge haben. Ein

sein. Und wie schon gesagt, bei einem Wetter wie heute ist das wirklich ein Traumjob.“

„Ich mag das, wenn ich mit meiner Arbeit fertig bin und hinter mich gucke und sehe, was ich geschafft habe. Das finde ich einfach schön“, nimmt Tobias Brückner den Faden auf. „Auch in meinem eigenen Garten sollte außer mir niemand rumfummeln, da durften die Kinder höchstens mal Laub machen.“

Gärtner mit Hand und Herz, das Duo kommt auch mit den Mieterinnen und Mietern bestens klar. „Es gibt zwar mal den einen oder anderen Hobbygärtner, der mehr Ahnung hat als wir, aber eigentlich könnten wir hier den ganzen Tag mit netten Gesprächen verbringen.“ Sagen Tobias Brückner und Christian Braches, die jetzt nicht viel Zeit für die Fotos haben, weil ihnen vom Balkon schon ein älterer Herr zuwinkt. „Dem ging es nicht gut, der war längere Zeit im Krankenhaus. Da müssen wir gleich mal hin und ein bisschen schnacken!“

gung

Christian“, lacht er. „Aber den kannte ich ja auch schon vorher. Wenn man so lange wie wir bei Gartenbetrieben arbeitet, läuft man sich immer mal wieder über den Weg.“

## *Vielfalt spricht für die STÄWOG*

„Christian Braches, 39 Jahre alt, Landschaftsgärtner von Beruf, seit einem Jahr beim Unternehmen“, übernimmt sein Partner. Für den Wechsel zur STÄWOG sprachen für den Familienvater die Vielfalt der Aufgaben, die Abwechslung und die freie Einteilung der Arbeit. „Hier machst du wirklich alles, die Kollegen sind super und wir kommen wunderbar miteinander klar“, bestätigt er. „Früher haben wir einen Zettel bekommen, auf dem stand, was wir den Tag über zu erledigen haben“, ergänzt Tobias Brückner. „Jetzt orga-





## Ausstellung in der Galerie Goethe45

„Mit Blumen sprechen“, so der Titel einer sehenswerten Ausstellung, die bis zum 30. Juni in der Goethestraße 45 gezeigt wird. Kuratorin Anne Schmeckies hat diesmal die Bremer Künstlerin Akkela Dienstbier eingeladen, die mit ihren Bildern auch der Frage nachspürt, welche Bedeutung der Mensch als Teil der Natur hat. Samen, Blätter und Zweige in der Natur werden von Akkela Dienstbier gesichtet, geerntet und geordnet, verwandeln sich in neuen Konstellationen als Objekte, Zeichnungen und Drucken zu stillen, zerbrechlichen und zarten Kunstwerken.



## Wertquartier weiter im Blick

Auf der Külken-Halbinsel sollen nach den Entwürfen des Architekturbüros Cobe auf einer Fläche von 8 Hektar rund 540 Wohnungen und 60 Reihenhäuser mit Platz für 1500 Menschen entstehen. Beteiligt sind auch die ehemals gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften aus Bremerhaven, die sich zur Van-Ronzelen-Gruppe zusammengetan haben. Thema Wohnen im Wertquartier Bremerhaven: Erste gemeinsame Workshops mit allen Beteiligten der Gruppe haben die Pläne bereits vertieft.





## Tag der Städtebauförderung 2024

Rund 700 Veranstaltungen in 500 Kommunen – mit der Auftaktveranstaltung in Bremen eröffnete Bundesministerin Klara Geywitz am 4. Mai den bundesweiten Tag der Städtebauförderung. Unter dem Motto „Wir im Quartier“ fanden Feste, Baustellenpicknicks, Stadtrallyes, Ausstellungen, Führungen, Radtouren und viele andere Veranstaltungen statt. In Bremerhaven stellte STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lücke bei einem Rundgang durch das Goethequartier einige der dortigen Sanierungsprojekte vor.



## Blütenfest Geestemünde

Das Wetter war nicht so berauschend, die Atmosphäre dafür umso mehr. Das Geestemünder Blütenfest war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg, neben Pflanzen und noch mehr Pflanzen gab es am verkaufsoffenen Sonntag auf dem Konrad-Adenauer-Platz leckere kulinarische Angebote, mitreißende Musik und einen Gottesdienst mit Kinderchor. Unter dem Geestemünder Wasserturm war auch der Pavillon der STÄWOG zu finden, an dem die Schüsse auf das Eishockeytor einmal mehr für viel Vergnügen sorgten.





# Spinnrad

Seit 2004 in der Friedrich-Ebert-Straße 54 am Hauptbahnhof

„Im Juli 1978 habe ich in der Drogerie Kersten meine Lehre begonnen“, erinnert sich Anne Bebenroth in ihrem Ladenlokal. „Drei Jahre später wurde ich als Angestellte übernommen und 2004 habe ich mich nach der Schließung der Drogerie mit dem ‚Spinnrad‘-Geschäft selbständig gemacht.“ 46 Jahre in der Friedrich-Ebert-Straße 54, 20 Jahre davon als Mieterin der STÄWOG.

„Mein Beruf ist Drogistin, ich gehöre zum letzten Jahrgang, der dazu ausgebildet wurde“, erzählt die Geschäftsfrau und lacht. „Inklusive Giftprüfung, Kräuter sammeln, Herbarium anlegen und lateinischen Bezeichnungen, das gibt es heute so nicht mehr.“ Ohnehin hat sich in den vergangenen 46 Jahren rund um den Hauptbahnhof vieles verändert, und vieles für die Alteingesessenen nicht zum Besseren. „Trotzdem war die Eröffnung meines eigenen Ladens für mich ein absolutes Highlight, und bis zur Corona-Pandemie lief es auch ganz gut. Danach ist die Laufkundschaft leider ausgeblieben, aber zum Glück hält mir die Stammkundschaft die Treue.“



Arbeitet seit 1978 am gleichen Ort: Anne Bebenroth

„Spinnrad“-Naturkosmetik – die eingetragene Marke steht für Entspannung, Ökologie und eine große Bandbreite von Pflegeprodukten. Die Rohstoffe werden auf natürlicher Basis angebaut, das Angebot umfasst Waschmittel, etherische Öle, Kosmetikartikel und Kosmetikzutaten zum Selbermachen. Dazu nützliche Dinge für ein schönes Zuhause: „Strümpfe, Dekoartikel, Kerzen und Bücher – es lohnt sich für den Kunden auf jeden Fall, mal bei mir vorbeizuschauen“, ist Anne Bebenroth überzeugt.

Das Sortiment ist nicht zuletzt durch die Fernsehendung ‚Hobbythek‘ bekannt, in der Jean Pütz selbst Cremes und Seifen mit „Spinnrad“-Rohstoffen herstellt – als sich die Möglichkeit zur Eröffnung einer Filiale ergab, griff die Drogistin zu. „Duschgel gibt es ja schon in jeder gut sortierten Tankstelle, wir führen das Besondere“, meint sie und berichtet von Achteinhalbstundentagen, der Schließung während des ersten Lockdowns und der Systemrelevanz während des zweiten. „Verkauf von Drogerie- und Hygiene-

artikeln musste in der Gewerbeanmeldung stehen, genau wie bei den großen Ketten. Dann durfte ich mit Sondergenehmigung öffnen.“

Anders als bei den großen Drogeriemärkten, gibt es in Anne Bebenroths Geschäft als Plus noch den sozialen Kontakt. „Angucken und anfassen ist erlaubt, ich berate und liefere sogar frei Haus, wenn die Kundinnen und Kunden nicht mehr selber kommen können“, sagt sie. „Aber die Leute kennen mich, kommen gerne vorbei, haben immer etwas

zu erzählen. Das gehört für mich ganz einfach dazu“, bekräftigt die Drogistin, die das Gespräch kurz unterbrechen muss, weil jemand ein paar Kopien machen möchte.

## Gutes Verhältnis zum Vermieter STÄWOG

„Ohne Herzblut geht sowas nicht“, unterstreicht Anne Bebenroth, als sie zurückkommt, und lobt das gute Verhältnis zum Vermieter STÄWOG. „Da kann ich nur Positives sagen, da hat es all die Jahre überhaupt keine Probleme gegeben. Klar, man muss anrufen, wenn etwas ist, aber dann wird schnell geholfen.“ Gemeinsam hat man Lösungen für die finanziell schwierigen Pandemiejahre gesucht und gefunden, und so steht die Geschäftsfrau, die nicht nur auf den Profit schaut, nach wie vor in ihrem eigenen Laden. „Das ist doch mein Baby hier, das macht mir doch immer noch Spaß“, lacht sie. „Wenn ich hier mal gehen muss, wird mir das sicher sehr schwerfallen.“



A. Bebenroth





# Gekommen um zu bleiben

## Fahrradladen Meeradl in der Bürger 75 geht in Festvermietung

Vom Pop-up-Store zur Festvermietung, Farid Alamzada und Hossein Heidari haben in der Bürgermeister-Smidt-Straße 75 den Sprung gewagt. Seit Mai 2023 führten sie ihr Geschäft in bester Innenstadtlage auf Zeit, jetzt können sie ihre Erfolgsgeschichte mit einem unbefristeten Mietvertrag fortschreiben. Die STÄWOG begrüßt Fahrrad-Meeradl als neuen dauerhaften Mieter.

Farid Alamzada war in seiner Heimat Afghanistan KFZ-Meister, kam erstmals 2011 im Rahmen einer berufli-

chen Weiterbildung nach Deutschland und lebt wie sein iranischer Geschäftspartner seit 2017 in Bremerhaven. Kennengelernt haben sich die beiden beim persischen Neujahrfest Nouruz, das traditionell im März mit Nachbarn und Freunden gefeiert wird. Ein Festessen, kleine Geschenke und eine Idee: Warum versuchen wir es in der neuen Heimat nicht mit einem eigenen Fahrradgeschäft?

Von der Idee bis zu Meeradl in der Bürger 75 vergingen einige Jahre, denn Hossein Heidari, der im Iran als

Rechtsanwalt gearbeitet hatte, lernte nun in Bremerhaven Industrielektromechaniker und arbeitete anschließend bei seiner Ausbildungsfirma im neuen Beruf. Das eigene Fahrradgeschäft blieb zwischen den beiden Freunden aber immer im Gespräch: „Mein Opa hatte in Kabul einen Fahrradladen und ich wusste daher, dass mir das Spaß macht“, erzählt Farid Alamzada. „Mich verbinden siebzig Jahre Geschichte mit Fahrrädern!“

„Ich weiß, wie Fahrräder funktionieren, ich mag Fahrräder“, ergänzt

Hossein Heidari mit einem breiten Lächeln. „Saubere Energie, saubere Stadt, sauberes Land, habe ich bei meiner Ausbildung gelernt. Fahrräder sind umweltfreundlich und schützen das Klima.“ Die Überzeugung war da, das passende Ladengeschäft wurde bei der STÄWOG gefunden. „Sie hatten ein gutes Konzept und waren voller Tatendrang“, so Anne Claire Bunte, die bei der Wohnungsgesellschaft für Gewerberäume und die Springflut-Kampagne zuständig ist. „Der Wunsch seitens Meeradl, die Innenstadt durch ein gutes Angebot zu bereichern, Fahrräder zu verkaufen und am Laufen zu halten, hat mich überzeugt.“

Der Pop-up-Store war die optimale Starthilfe, die Versuchsphase funktionierte: „Wir wollen hierbleiben“, waren sich die beiden Familienväter schnell einig. Als Experten für Mechanik und Elektronik ergänzen sie sich Tag für Tag perfekt, denn neben dem Verkauf von Rädern der holländischen Qualitätsmarke Popal und Zubehör bietet Meeradl insbesondere Reparaturen in der eigenen Werkstatt an. Aktuell freuen sich die Partner schon auf den Fahrradverleih in den Sommermonaten: „Bremerhaven ist dann eine touristische Stadt. Mit dem Verleihen von Fahrrädern machen wir die Touristen zufrieden und sind am Ende auch selbst zufrieden.“

Im Internet: [www.meeradl.de](http://www.meeradl.de)



„Super Fahrradreparatur! Sehr freundliche und faire Beratung, hier wird einem nichts aufgeschwätzt. Die Reparatur war schnell und ordentlich. Ich komme gerne wieder!“

„Toller Laden! Das Fahrrad wurde innerhalb eines Tages zu einem fairen Preis repariert. Alle waren sehr freundlich, sehr zu empfehlen!“

Zwei von vielen positiven Google-Bewertungen



„Recht hübsch, schön grün – kann man nichts gegen sagen.“ Geestemünde und dort dann ganz im Süden: Ende 1954 wurde mit dem Neubauprojekt „Gartenstadt Grüne Höfe auf dem Weißenstein“ begonnen. Im Laufe der Zeit bürgerte sich der griffigere Name Grünhöfe für den 3,2 Quadratkilometer großen neuen Ortsteil ein, in dem bis 1961 mit mehrgeschossigen Gebäuden, Einzel- und Reihenhäusern Wohnraum für fast 10.000 Menschen geschaffen wurde. Auch die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven war und ist in Grünhöfe präsent.



STÄWOG-Viertel aus der Vogelperspektive – ein Ort, an dem es sich gut leben lässt

„Recht hübsch, schön grün, kann man nichts gegen sagen“ – das Zitat hätte gut zur Ausstellung „Zuhause in Grünhöfe“ gepasst, die gerade in der



Arbeitnehmerkammer Bremerhaven zu sehen war. Konzipiert wurde die Schau von den Bremer Fotografen Kay Michalak und Nikolai Wolff, die sich im vergangenen Sommer in einen schlecht beleumundeten Stadtteil aufmachten. „Wir hatten vom hohen Ausländeranteil, von unpersönlichen Wohnblocks, besonders vielen

Empfängerinnen und Empfängern von Bürgergeld und einer hohen Kriminalitätsrate gehört“, fassten die beiden Fotografen bei der Ausstellungseröffnung ihre Vorabinformationen zusammen.

### *Familiäre Atmosphäre im STÄWOG-Quartier*

Stattdessen begegneten sie bei ihren Spaziergängen durch Grünhöfe Menschen, die dort gerne wohnen und leben. Menschen wie Tina: „Ich arbeite seit zwölf Jahren in einem Stadtteil, in dem ich nie arbeiten wollte. Aber Grünhöfe und besonders die Leute hier haben mir gezeigt, wie wunderbar es hier eigentlich ist.“ Menschen wie Faten: „In Grünhöfe kommen viele verschiedene Kulturen zusammen und es herrscht eine familiäre Atmo-

sphäre, in der jeder seine eigene Art einbringen kann.“ Dazu viel Grün, Schulen und Kindergärten, das einzige Freibad der Stadt und ein knapp zwei Kilometer langer Sauerstoffpfad zwischen Daimlerstraße, Boschstraße und Braunstraße – die aus Texten und Fotografien bestehende Ausstellung wurde zu einer Hommage.

Ein Blick zurück: Zwischen 1953 und 1957 baute die STÄWOG im Rahmen des Barackenräumprogramms und in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt der Stadt Bremerhaven insgesamt 1.055 Wohnungen mit sparsamster Ausstattung. Zu diesen sogenannten Schlichtwohnungen gehörte auch das Grünhöfer „Vogelviertel“ mit den Wohnblöcken in der Fasanenstraße und Finkenstraße, der Goldammerstraße, Lerchenstraße und Meisenstraße. Es waren Unterkünfte, die nicht den

damals diskutierten Mindeststandards für den Wohnungsneubau genügten und die trotzdem für die Bewohnerinnen und Bewohner eine deutliche Verbesserung der bisherigen Wohnsituation – den Notunterkünften nach Kriegsende – bedeuteten.

### *Exemplarischer Siedlungsbau*

Auf der anderen Seite der Straße Auf der Bult wuchs ab 1954 die Siedlung Grünhöfe, die der Architekt und Stadtplaner Ernst May im Auftrag der „Neuen Heimat“ entworfen hatte. Die „Gartenstadt Grüne Höfe auf dem Weißenstein“ gilt heute als exemplarisches Beispiel für den Siedlungsbau der 1950er-Jahre und diente als Vorlage für viele spätere Großsiedlungen. Mit seinem Entwurf knüpfte



# HÖFE



*Schlichtbauten gegen die Wohnungsnot: Grünhöfe in den 50er Jahren*

## *Seit 1953 ist die STÄWOG im Vogelviertel präsent*

May an die Nachbarschaftsidee der englischen Gartenstadt-Bewegung an, und auch wenn sich nicht alles verwirklichen ließ, entstand hier doch ein Wohnumfeld mit ausgedehnten Grünflächen, die immer noch positiv wahrgenommen werden.

### *Freiräume und Platz für Spielplätze*

„Als Kind durfte ich nicht nach Grünhöfe. Da wohnen die Ausländer und Kriminellen, sagten mir die Groß-

eltern“, meldet sich Michaela in der Ausstellung „Zuhause in Grünhöfe“ zu Wort.

Heute schaut sie aus dem Fenster und sieht Natur: „Der Stadtteil ist so wunderbar grün.“ STÄWOG-Mieter Axel empfindet das ähnlich: „Ich bin fasziniert von der Planung des Grünraumes in der Siedlung. Gleich hinter meiner Apotheke gibt es sehr viele Buchenhecken mit einer Vielzahl an Vögeln.“ Bleibt noch das Lob von Wolfgang: „Die Art und Weise, wie die Häuser in Grünhöfe gegeneinander,

miteinander gebaut sind, finde ich sehr schön. Die Grünflächen bieten viele Freiräume und Platz für viele Spielplätze. Ich fühle mich eindeutig als Grünhöfer.“

„Ich fühle mich sauwahl in Grünhöfe“, bringt es Barbara, die seit 23 Jahren im Ortsteil lebt und im von der STÄWOG verwalteten Dienstleistungszentrum (DLZ) arbeitet, auf den Punkt. „Meine Lieblingsorte sind meine Wohnung und das DLZ. Die Dankbarkeit der Menschen, die zu uns kommen, ist besonders.“ Das Dienstleistungszentrum spielt auch für Semsettin eine große Rolle: „In den 70er Jahren hat man sich nicht viel um Grünhöfe gekümmert, aber seit das DLZ hier ist, hat sich vieles verbessert.“ Und nicht nur Agash möchte auf jeden Fall

hierbleiben. „Alles ist gut in Grünhöfe. Wenn ich mal eine eigene Wohnung habe, wird die auf jeden Fall in Grünhöfe sein.“

### *Ein besonders grüner Teil der Stadt*

Grünhöfe heute: Ein besonders grüner Teil der Stadt, in dem es sich gut leben lässt. Gerade auch in den immer wieder renovierten und modernisierten Häusern der STÄWOG, die hier für bezahlbares Wohnen steht und sich nicht am Gewinn, sondern an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. „Wer das hier schlechtmacht, kriegt es mit mir zu tun!“, sagt STÄWOG-Mieterin Ingrid Bockhorn, die seit über 50 Jahren im Vogelviertel wohnt. ■



### STÄWOG-Mieterin Tina Haders

„Oh ja, das ist wirklich grün hier, das stimmt. Zuerst fand ich Grünhöfe nicht so toll, aber jetzt möchte ich gar nicht mehr weg. Ich wohne im Moment in der Feldstraße, und ganz ehrlich, hier ist es am besten. Und über mir wohnt eine tolle Nachbarin, die mir ganz viel hilft. Ich bin eigentlich das ganze Vogelviertel durch: Finkenstraße, Lerchenstraße, Goldammerstraße und so. Und ja, natürlich, bis auf zwei Jahre habe ich immer bei der Stäwog gewohnt.“





# Inklusionskonferenz eröffnet neue Blickwinkel

Veranstaltung im Foyer der Stadthalle zum Thema Perspektivenwechsel

**Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, jede Menge Unterstützung und über 20 Mitwirkende. Ein bewegender Impulsvortrag, 18 Workshops und 100 Luftballons. Ein Wohnzimmer der Illusionen, ein Marktplatz der Vernetzung und ein Raum der Stille, mehr als 1.200 Quadratmeter Veranstaltungsfläche – die 7. Bremerhavener Inklusionskonferenz hat bei allen Beteiligten Eindruck hinterlassen.**

Mit sattem Sound stimmte die Band des Schulzentrums Geschwister Scholl die Gäste ein, Getränke und Snacks standen schon bereit. „Perspektivenwechsel“ war Mitte April das Thema der vom Netzwerk Inklusive Stadt (NIB), dem Amt für Menschen mit Behinderung und dem Inklusionsbeirat Bremerhaven veranstalteten 7. Inklusionskonferenz. Im Foyer der Stadthalle öffnete Yana Gebhard mit ihrem Vortrag „Ich sehe was, was du nicht siehst“ schon mal die Augen, in den anschließenden Workshops

wurden die individuellen Blickwinkel noch einmal erweitert.

Einzelpersonen, Verbände, Institutionen und Unternehmen, mit dabei war auch die STÄWOG, die hier von Sozialmanager Ralf Böttjer vertreten

wurde. „Alle mit ins Thema zu holen, ist die große Herausforderung“, weiß Alexandra Göddert (NIB). „Da unsere Teilnehmerschaft extrem unterschiedlich ist und trotzdem alle mitgenommen werden sollen, müssen wir für jede und jeden etwas anbieten.“ Auf

dem Marktplatz wurde gesucht und gefunden, im Wohnzimmer ließen optische Täuschungen verschiedene Sichtweisen zu. Den ‚Stillen Raum‘ haben wir in Anlehnung an unsere neue Kampagne ‚Stille Stunde‘ eingerichtet“, so die Organisatorin weiter. „Ist doch klar, dass wir da mit gutem Beispiel vorangehen.“

In insgesamt 18 Workshops wurden an diesem Nachmittag Themen behandelt, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spontan zusammengetragen hatten – die Palette reichte von „Inklusion im Bereich Kultur“ über „Wünsche an die Polizei in Bezug auf Inklusion“ bis zu „Inklusionsbeauftragte gewinnen und stärken“. Die Praxis und der Alltag standen im Vordergrund, es ging um inklusives Mitdenken und um die allgemeine Sensibilisierung, es ging darum, Engagement anzuerkennen und Räume für das Thema zu schaffen.

Den Abschluss bildete wie gewohnt die von Moderator Stefan Burkhardt geleitete Plenumsrunde, bei der von den einzelnen Workshops berichtet wurde. Spannende Eindrücke und überraschende Ergebnisse – die 7. Bremerhavener Inklusionskonferenz hat sich für alle Beteiligten gelohnt. ■







# Die „Gute Stube“

dass wir gute Arbeit leisten“, freut sich Thomas Venzke und ist stolz auf das Social-Media-Engagement und den ständigen Austausch mit anderen Akteuren. „Das Netzwerken funktioniert in Geestemünde sehr, sehr gut!“

„Wir kümmern uns eigentlich um alles. Und irgendwie kriegen wir tatsächlich alles hin“, sind sich Thomas Venzke und Vahit Kurutlu einig. Dazu passt auch eine aktuelle Ankündigung der Nordsee-Zeitung: Am kommenden Freitag ist in der „Guten Stube“ Kleinteiletauschtag, jede Person darf drei bis fünf Gegenstände mitbringen. ■

Internet: [www.geestemuende.de](http://www.geestemuende.de)

## Beliebter Treffpunkt in Geestemünde

*Standortmanagement Geestemünde: In der Schillerstraße 64 werden enge Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen, breit angelegte Netzwerke und tragfähige Kooperationen großgeschrieben. „Wir sind für alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils da“, unterstreicht Thomas Venzke, der hier seit 2012 als Kümmerner und Problemlöser im Einsatz ist. „Und selbstverständlich sind uns auch die Mieterinnen und Mieter der STÄWOG jederzeit herzlich willkommen!“*

Als Thomas Venzke vor zwölf Jahren in Geestemünde begann, gehörten vor allem die Unterstützung der Kaufmannschaft, der Umgang mit Leerständen, die Situation der Jugendlichen und kulturelle Themen zu seinem Aufgabenbereich. „Die soziale Situation hat sich seitdem verändert, es sind zum Beispiel viele Menschen mit Migrationshintergrund zugezogen“, so der Standortmanager. „Da war es ein Glücksfall, dass wir vor zweieinhalb Jahren in diese Räumlichkeiten einziehen und die ‚Gute Stube‘ als Anlaufstelle, Treffpunkt und Tagungsraum etablieren konnten.“

Ein langer Tisch für Gespräche, dazu ein Schreibtisch, Sessel und ein Sofa aus dem Fundus der Bremerhavener Beschäftigungsgesellschaft Unterweser – die „Gute Stube“ wird über

den Stadtteil hinaus immer stärker angenommen. Das ist sicher auch der Verdienst von Vahit Kurutlu, der seit Januar 2022 im Team ist und viele frische Ideen mitgebracht hat. „Am Anfang habe ich vor allem bei Anträgen geholfen“, blickt der Projektleiter „Gute Stube“ zurück. „Jetzt haben wir regelmäßige Workshops, Treffen und Gruppen, organisieren kleine Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen, arbeiten eng mit den Schulen und anderen Akteuren aus dem Stadtteil zusammen.“

Trotzdem bleibt die „Gute Stube“ die erste Anlaufstelle bei großen und kleinen Fragen. „Wenn eine ältere Dame ein Problem mit ihrem Handy hat, dann kommt sie vorbei und zeigt mir das“, sagt Vahit Kurutlu. „Der Zulauf aus anderen Stadtteilen beweist,





# Theater ERLEBNISSE!

## NEUE SPIELZEIT MIT VIELEN HIGHLIGHTS

„Wir beginnen mit der Oper *Turandot*, mit der spritzigen Komödie *Der Diener zweier Herren*, mit Shakespeares *Romeo und Julia* als Ballett und mit dem Musical *My Fair Lady*. Später entführen wir Sie auch auf eine Reise durch die Welt Mozarts mit *Le nozze di Figaro*, lassen Sie teilhaben am Schicksal der trojanischen Frauen in Euripides' *Die Troerinnen*, und wir tauchen auf der Sommerbühne mit *Amadeus* ein in die Welt von Genie und Wahnsinn.“

Eines steht fest: Intendant Lars Tietje versteht es, Appetit auf die kommende Spielzeit des Stadttheaters Bremerhaven zu machen. Und dabei zählt seine kurze Zusammenfassung ja nur ein paar Highlights auf. Angeboten wird in der Saison 2024/2025 noch viel mehr: Generalmusikdirektor Marc Niemann und das Philharmonische Orchester der Stadt präsentieren nicht nur acht Sinfoniekonzerte, sondern auch Familien- und Kammerkonzerte, hochkarätige Sonderkonzerte sowie Quartiers- und Regiokonzerte.

Das Team von Bianca Sue Henne, Leiterin des Jungen Theaters Bremerhaven, hat in der nächsten Spielzeit ebenfalls viel vor. Zur Vorweihnachtszeit zieht das JUB mit Otfried Preußlers „Der goldene Brunnen“ ins Große

Haus, mit der Inszenierung „All das Schöne“ ab Mai 2025 an Schulen und unterschiedliche Orte in der Stadt. In der eigenen Spielstätte am Elbinger Platz gibt es Stücke für Kinder und Jugendliche von 3 bis 15 Jahren, unter

## PREMIEREN

### MUSIKTHEATER

*Turandot*, ab 14. September 2024, Großes Haus  
*My Fair Lady*, ab 2. November 2024, Großes Haus  
*Gold!*, ab 29. November 2024, Junges Theater  
*Catch Me If You Can*, ab 1. Februar 2025, Großes Haus  
*Le Nozze Di Figaro*, ab 15. März 2025, Großes Haus  
*Peer Gynt*, ab 3. Mai 2025, Großes Haus

### BALLETT

*Romeo und Julia*, ab 5. Oktober 2024, Großes Haus  
*Emotions Of Dance*, ab 15. Februar 2025, Großes Haus

### SCHAUSPIEL

*Der Diener zweier Herren*, ab 21. September 2024, Großes Haus  
*Die Welt zwischen den Nachrichten*, ab 29. September 2024, Kleines Haus  
*Ein Blick von der Brücke*, ab 9. November 2024, Großes Haus  
*Der Kuss der Spinnenfrau*, ab 22. Februar 2025, Kleines Haus  
*Die Troerinnen*, ab 1. März 2025, Großes Haus  
*20.000 Meilen unter dem Meer*, ab 12. April 2025, Kleines Haus  
*Amadeus*, ab 30. Mai 2025, Sommerbühne

anderem „Alice im Wunderland“ als Coming-of-Age-Erzählung. Vielfältige theaterpädagogische Angebote ergänzen wie immer das Programm.

27 Premieren und zahlreiche Konzerte: „Was wir machen, muss gut sein“, bekräftigt Lars Tietje den Anspruch des Hauses. Und wirklich gut sind nicht zuletzt die Überraschungen, die die kommende Spielzeit begleiten. Das Schauspiel kooperiert mit dem „Beet“ am Zolli und bereichert einen antiken Klassiker um eigens für die Frauen des Opernchors komponierte Musik. Eine südamerikanische Chor-gala bringt gute Laune an die Weser, und auf dem „Heißen Stuhl“ kann man ein Sinfoniekonzert mitten im Orchester erleben. Vorhang auf – das Stadttheater freut sich auf neugierige Besucherinnen und Besucher! ■

Spielzeit  
24 / 25

STADTTHEATER  
BREMERHAVEN

Spielzeit  
2024

frei



# IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.

Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.



**Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!**

**Städtische Wohnungsgesellschaft**

Bremerhaven mbH  
Barkhausenstr. 22  
27568 Bremerhaven

E-Mail: [info@staewog.de](mailto:info@staewog.de)

7		3				8	9	
	4							
	8	5	1		9		3	4
	1	7			3		6	
3				8				7
	2		7			3	8	
1	3		8		5	2	7	
							5	
	9	8				6		3

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

## IMPRESSUM

28. Jahrgang, Ausgabe 2/2024, Juni 2024 •  
Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven  
• Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lücke, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T.0471/94 51-152  
• Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (text-u.mueller@t-online.de) T. 01 51/27 11 51 57  
• Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerditzen, Bremerhaven



### AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

8	4	9	7	1	2	8	6	5
8	5	1	9	8	6	2	7	4
6	7	2	5	4	8	9	3	1
5	8	3	1	6	7	4	2	9
7	1	4	2	8	9	6	5	3
2	9	6	3	5	4	7	1	8
4	3	7	6	9	1	5	8	2
9	2	5	8	7	3	1	4	6
1	6	8	4	2	5	3	9	7



## Laufen und Walken beim SFL Bremerhaven / Herbsttermine

Die nächsten Einsteigerkurse Laufen beginnen am Dienstag, den 6. August, um 18.30 Uhr am Ende des Kammerwegs im Bürgerpark. Dort treffen sich am 6. August zeitgleich auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Einsteigerkurses Walken.

**Alle Infos:** [www.ausdaueraufdauer.de](http://www.ausdaueraufdauer.de)

**Fragen und Anmeldungen:** [Thomas.Bartling.Indorf@gmx.de](mailto:Thomas.Bartling.Indorf@gmx.de), Tel. +49 157 33 667 260

Die Kursgebühr beträgt 80 Euro, von denen die STÄWOG bei bestätigter erfolgreicher Teilnahme 20 Prozent an ihre Mieterinnen und Mieter zurückerstattet.



FOTO RECHTS: RAINER BRAUN



# Service

Hier geht es direkt  
zur *Wohnungssuche*  
auf [www.immomio.de](http://www.immomio.de)



*Öffnungszeiten* im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:  
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8:30 bis 15:30 Uhr, Dienstag 8:30 bis 17 Uhr und Freitag 8:30 bis 12 Uhr

## *Ansprechpartner* (Vorwahl 0471)

### *Verkaufsobjekte*

Telefon **94 51 161 Herr Kluck**  
Fax 94 51 189

### *Ferienwohnungen*

Telefon **94 51 103 Frau Bunte**  
E-Mail: [bunte@staewog.de](mailto:bunte@staewog.de)

### *Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte*

Telefon **94 51 136 Frau Ahrens**  
Telefon **94 51 103 Frau Bunte**  
Fax 94 51 189

### *Mietwohnungen*

Telefon **94 51 10**

### *Hausmeister (Werkstätten)*

Telefon **94 51 224 Herr Schneider**, Blumenstraße 1  
Telefon **94 51 222 N. N.**, Sandfahrel 54  
Telefon **94 51 239 Herr Amador**, Georgstraße 79  
Telefon **94 51 229 Herr Utech**, Auf der Bult 15  
Telefon **94 51 226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48  
Telefon **94 51 228 Herr Stünkel**, Hafestraße 184  
Telefon **94 51 231 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128  
Telefon **94 51 221 Herr Döscher**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128  
Telefon **94 51 223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27  
Telefon **94 51 227 Frau Steller**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173  
Telefon **94 51 236 Herr Kern**, Elbestraße 116

**Notdienst: 01 79 2 27 99 34**

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

### *Technischer Kundendienst*

Telefon **94 51 20**

### *Störungsdienst Kabelfernsehen*

Telefon (für Mieter) **0800 52 666 25, Vodafone, Kabel Deutschland GmbH**,  
Kundennummer: 23 23 80086 001, Vertragsnummer: 272858824

### *Sozialmanagement*

Telefon **9451 130 Herr Böttjer**  
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude  
der STÄWOG: Montag 8:30 bis 10 Uhr,  
Dienstag 15 bis 17 Uhr / In Wulsdorf,  
Sandfahrel 54: Freitags 10 bis 12 Uhr,  
und nach Vereinbarung.

### *Frauen- beratungsstelle*

Hilfe bei häuslicher  
Gewalt gegen Frauen:  
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN  
MEER ERLEBEN!**